

Wie sie mir die Liebe zum Jesu-Kindlein nicht beibrachten

Erstversion erschienen im "Jessasmaria" Nr. 1/1994, überarbeitet im Mai 2010

Die Anzahl der Menschen, denen eine religiöse Erziehung erspart bleibt, ist heute sicherlich wesentlich höher als zur Zeit meiner Kindheit. Ich hatte damals zwar das Glück in einer kirchenunfreundlichen Familie aufzuwachsen, mit dem Schulbesuch¹ erliefte ich aber trotzdem den Religionsunterricht. Dort hörte ich dann von Gott. Zwar hatte ich auch vorher schon von ihm was vernommen: "Grüß Gott" und "Oh Gott, oh Gott" oder "Oh heilige Go'd". Aber eine direkte und persönliche Beziehung zu diesem Gott besaß ich keine.

Die Religionslehrerin in der ersten Klasse der Volksschule war rundgesichtig und betulich. Herzhaft versicherte sie uns, Gott liebe uns über alles und wir hätten ihn deshalb auch zu lieben. Und um unsere Liebe zu zeigen, mussten wir ins Religionsheft ein GROSSES, ROTES HERZ zeichnen.



Das hat mich einigermaßen verwundert. Jemanden, der mir in meinem ganzen, sechsjährigen Leben nirgendwo untergekommen ist, sollte mich lieben? Und ich ihn auch? Da war ich viel mehr dafür, dass er sich seine Liebe an den Hut steckte und ich die meine auch für mich behielt.

Im nächsten Schuljahr kam uns die Religionstante abhandeln, ein echter Pfarrer belehrte uns nun religiös. Es war der erste Pfarrer, den ich zu Gesicht bekam. In dieser Klasse war die Erstkommunion angesetzt. Der Pfarrer zerbröselte sich voll Eifer über dieses unerhörte und so wichtige Erlebnis in unserem jungen Leben. Wir "durften" zum ersten Mal zur Beichte und zur Kommunion gehen. Mittels eines ausführlichen "Beichtspiegels"² mussten wir unser "Gewissen erforschen", ob wir beispielsweise das Morgen-, Abend- oder Tischgebet nicht gebetet oder anderen bei irgendwas ein schlechtes Beispiel gegeben hatten.

Das war mir sehr z'wider! Ich hatte keine Sehnsucht danach und kein Bedürfnis dafür. Mein Gewissen war mit solchem Zeug auch nicht belastet. Nicht in die Kirche zu gehen und keine Gebete zu sprechen, war selbstverständlich, ebenso wie gelegentliches Raufen oder Unfolgsamkeit. Gestohlen hatte ich in der 2. Klasse Volksschule auch noch nichts und später maximal irgendwo bei einem Bauern ein paar Äpfel. Was "Unkeuschheit" sein sollte, war mir vollständig unklar, darüber war man mit acht Jahren nicht aufgeklärt und es fehlte mir zu dem Zeitpunkt das Bedürfnis nach.

Mein Vater erzählte mir, er habe bei den Pflichtbeichten in der Schule immer gebeichtet: „Ich habe Zucker genascht...“ Das erheiterte mich. Sein Versprechen, wenn ich mich bei der Erstkommunion ordentlich benehme, bräuhete ich mich zur Belohnung später nicht firmen zu lassen, ließ mich die Prozedur doch überstehen. Ich beichtete. Der Sonntagsmesse hätte ich nicht andächtig beigewohnt³ und auf Morgen- und Abendgebet vergessen, der Mutter Widerworte gegeben und in den Schulpausen gerauft. Der Beichtvater vergab mir diese Sünden und ich durfte zur Erstkommunion. Stolz trug ich die Erstkommunikationskerze. Sie hatte nur zwei Schilling gekostet und war die absolut billigste in der ganzen Klasse. Einer hatte eine solche Kerze um satte zwanzig Schilling. Ich betrachtete ihn voller Mitleid und rechnete die Kerze in Eisportionen um, damals hätte man für zwanzig Schilling 40 Eiskugeln bekommen!



Es war alles klar: für einen Schilling bekam man ein Eis mit 2 Kugeln, für zwanzig Schilling also zwanzig solche Portionen! Und schon eine Portion Eis war mir unendlich lieber als dieser Jesus, der mir nur auf die Nerven ging!

Nachdem wir den ganzen religiösen Klimbim überstanden hatten, schleifte man uns Kommunioten ins Pfarrheim und verabreichte uns Kaffee mit Schlagobers und Kuchen. Bis dahin war mir Schlagobers unbekannt gewesen, meine Eltern konnten sich solche Sachen nicht leisten. So hatte die Erstkommunion doch noch irgendwas Gutes.

¹ wie damals im dörflichen Bereich nahezu unvermeidbar, waren meine Eltern trotz Unglaubens katholisch und ließen widerwillig ihre Kinder taufen

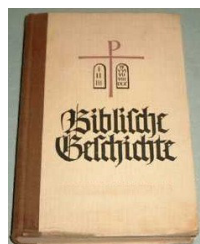
² siehe dazu im Anhang (Seite 4) den Kinderbeichtspiegel

³ ich war überhaupt noch nie in der Kirche gewesen, also stiftete mich die Beichte zum Lügen an

Im dritten Schuljahr entwich uns der Pfarrer wieder, ein Katechet lief uns dafür zu. Mit ihm machte ich nähere unangenehme Bekanntschaft. Denn als wir *Großer Gott, wir loben dich* singen sollten, weigerte ich mich, mitzuloben. Weil erstens war mir das Lied gänzlich unbekannt (schließlich besuchte ich die Kirche lediglich bei den schulischen Zwangsvorstellungen) und zweitens war ich unmusikalisch. Weil ich Gott nicht lobte, fing ich zwei brutale, lautstarke Watschen ein, an die ich mich auch noch fast 55 Jahre später erinnere. Zwar erhielt ich gelegentlich auch von den Eltern eine Dachtel, aber erstens hatte dies regelmäßig einen nachvollziehbaren Grund und zweitens droschen die nicht so verrückt zu wie dieses Arschloch von der Nächstenliebereligionsbrigade. Ich lobte Gott nun erst recht nicht. Wozu auch. Ein Gott, der solche Verkünder seiner Göttlichkeiten ausschickte und nichterfolgten Gotteslobgesang so drastisch bestrafte, war selber ein Arschloch, das sich kein Lob verdiente.



Auf der Zeichnung rechts wäre ich beim Gotteslob wohl der Zweite von links.



In der dritten Klasse mussten wir uns das Buch *Biblische Geschichten* und den *Kleinen Katechismus*⁴ zulegen⁵, damals schon ein Bücherwurm, las ich mich gleich durch die *Biblichen Geschichten* und stellte fest: Kein Vergleich mit den Sagen des klassischen Altertums und den germanischen Götter- und Heldensagen. Keine Action, keine Spannung, nur speichelnde Trenzereien. Und dabei hatte uns der Katechet die Kampfszenen so blumig ausgemalt. David gegen Goliath z.B. Mir war der David unsympathisch, weil der Katechet so von diesem hinterfotzigen Pinscher schwärmte. Eine Steinschleuder hatte ich ja selber auch, aber ich schoss damit nicht auf Menschen, ja nicht einmal auf Vögel, bloß auf alte Konservendosen.

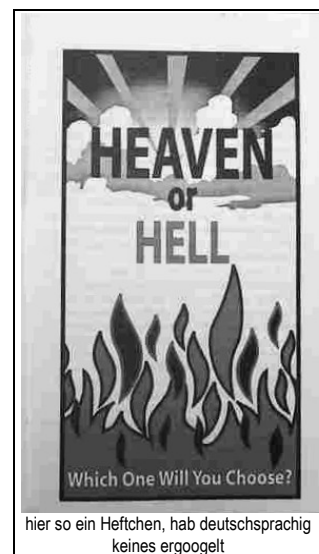
Zur österlichen Zeit erlitt ich neuerlich eine Beichte. Der Katechet trieb uns in die Kirche. Die Religionslehrerin hatte gleichzeitig eine Mädchenklasse vorgeführt. Wir standen in Schlange vor dem Beichtstuhl und warteten, dem Pfaffen die Sünden aus unserem Leben zu erzählen, die uns ja alle so sehr bedrückten, dass wir kaum noch schlafen konnten. Denn schließlich: Vergessene Gebete und Widerworte gegen die Eltern, versäumte Messen und Raufereien mit Mitschülern, das alles war wieder mit Beichtspiegelhilfe ausgeforscht worden und bedrohte uns mit langjährigem Fegefeuer, wenn uns der Herr Pfarrer nicht davon lossprach und wir mittels zweier Vaterunser und zweier Gegrüßetseistumaria die Vergebung des Schöpfers des Universums erlangten.



Diese Vorstellung, dass es ein höchstes Wesen geben sollte, das alles erschaffen hatte und nun darüber wachte, ob ich in der Schule raufte, kam mir mit acht und neun Jahren schon dermaßen absurd und lächerlich vor, dass ich viel eher wieder geglaubt hätte, der Osterhase brächte doch die Ostereier. Und so hatten wir auch eine verhältnismäßig große Gaudi in der Kirche. Statt uns andächtig auf die Beichte vorzubereiten, alberten wir herum. Bis uns der Katechet erwischte. Mich. Ich musste mich dann bei den Mädchen anstellen. Oh Gott, war mir das peinlich. Die Klassenkameraden feixten und ich liebte das Jesu-Kindlein und seine Verkünder noch weniger.

Mit dem Ende der Volksschule hatte ich meine religiöse Grundausbildung abgeschlossen. Ich war nun sicher, so etwas wie GOTT konnte es nicht geben. Die Personen, die solches verkündeten, nahm ich mit zehn Jahren schon nicht mehr ernst. Entweder, so dachte ich mir, sind es Schwindler, die den Kindern G'schichterln druckten, an die sie eh selber auch nicht glaubten, oder sie waren irgendwo im Oberstübchen nicht ganz richtig beisammen. Der Fachausdruck aus dem elterlichen Haus für solche Leute lautete: "verpfaßt". Ein *Verpfafter* war einerseits irgendwie nicht so wirklich zurechnungsfähig, hatte jedoch andererseits eine gewisse Macht in der Gesellschaft. Was wohl eine Reminiszenz meiner Eltern an die Dollfuß-Zeit gewesen sein wird.

Erinnern kann ich mich auch noch an die Traktätchen, die in den Kirchen auflagen. Wenn wir bei den Beichten warten mussten und unter Aufsicht standen, nahm ich mir manchmal das eine oder andere dieser Heftchen aus dem Verkaufständer und las darin. Dadurch vermied ich die Versuchung zum Sündigen (und strafweise wieder bei den Mädchen anstehen zu müssen) und hatte trotzdem meinen Spaß. Ich weiß nicht, ob es diese Traktätchen noch gibt. Sie enthielten Märlein über brave, gottesfürchtige Mädchen, die sogleich belohnt und böse, kirchenschwänzende Lausbuben, die für ihre Untaten von Gott mit Unglücken verfolgt wurden. Alles in diesem zutiefst widerlichen salbungsvollen Ton geschrieben, in dem auch die Geistlichen und die Katecheten ihre religiösen Botschaften verkünden. In meinem ganzen Leben habe ich Stupideres als in diesen Traktätchen zu lesen war, nur noch in den Gesängen der volksdummlichen Musik gehört.



⁴ siehe dessen Inhaltsverzeichnis im Anhang

⁵ die Schulbuchaktion gab es noch nicht, die Eltern mussten dieses Zeugs vom eigenen Geld kaufen

Verfolgt hat mich die katholische Kirche auch durch die Mittelschule. Denn hier log man uns ebenfalls jahrelang vor, Osterbeichte und Osterkommunion seien Pflichtveranstaltungen. Wir haben es dann doch irgendwann überrissen, dass es eine höchst freiwillige Sache war. Die nichtreligiösen Schüler blieben nunmehr den religiösen Zwangsveranstaltungen fern, vermutlich war ich mit zwölf letztmals bei Beichte und Kommunion. Gebeichtet hab ich dabei weiterhin irgendwelchen Nonsense, jedenfalls war ich noch nicht im Alter der Geschlechtsreife, weil mich kein Pfaffe wegen "Selbstbefleckung" befragte, wahrscheinlich hatte ich noch keinen Stimmbruch.

Dieses Jesu-Kindlein war nun keine echte Belästigung mehr und einmal hatte ich sogar einen Vorteil von der Religion: Ich maturierte in der Fachgruppe der geisteswissenschaftlichen⁶ Fächer nicht in Deutsch, Geschichte oder Philosophie, sondern in Religion. Das galt auch und war nicht mit Lernen verbunden. Ich durfte dem prüfenden Pfaffen über *Das Gewissen* und die *Historische Person Jesus* etwas erzählen. Da musste ich - wie beim Beichten - wieder lügen, weil mir zu diesem Zeitpunkt schon bekannt war, dass es keinerlei historische Quellen über diesen Jesus gibt, die vermeintlich zeitgenössischen Erwähnungen bei Josephus Flavius u.a. sind durchwegs christliche Einfügungen in spätere Abschriften. Aber was soll's, ich hab ihm eben die Lügen erzählt, die er uns erzählt hatte. Das Spaßige an der Sache wäre gewesen, dass ich damals mit meiner Maturaprüfung aus Religion berechtigt gewesen wäre, als Religionslehrer zu arbeiten. Aber dies habe ich dem armen Jesu-Kindlein doch nicht angeboten, obwohl es vielleicht ein Heidenspaß gewesen wäre! **Bevor ich volljährig und damit kirchensteuerpflichtig wurde, musste ich nur noch aus der Kirche auszutreten, um dieses Kapitel auch formal zu beenden.**

Erwähnt werden muss das Schicksal einer meiner Großmütter. Die Mutter meiner Mutter war eine zutiefst katholisch-gläubige Frau gewesen, sie nahm alles, was der Pfarrer sagte, für bare Münze und richtete ihr Leben ganz nach dem Glauben aus. Von ihrem Sterben im Jahre 1948 erzählte mir meine Mutter. Da ja laut Bibel auch der Gerechte 7x am Tage sündigt, hatte die Sterbende größte Angst, dass sie beim Beichten die eine oder andere Sünde vergessen haben könnte oder dass sie sich mit der Vermutung, eine gute Christin gewesen zu sein, eitel und hoffärtig selbst erhöht hätte und dafür vom HErrn erniedrigt werden würde. Nach dem Bericht meiner Mutter lag ihre Mutter tagelang zitternd und weinend und rosenkranzbetend auf ihrem Sterbelager und traute sich aus Angst vor dem unbarmherzigen Herrgott, den man ihr ins Gehirn gewaschen hatte, nicht zu sterben.

Heute trauen sich die katholischen Glaubensverkünder nimmer, diese Lehre vom Rachegott, der die Menschen ins Fegefeuer⁷ oder ins ewige Feuer der Hölle wirft, zu verkünden. Die eindeutigen einschlägigen Bibelstellen werden heutzutage zugeschwiegen, schöngeredet, ignoriert. Bisher hat sich niemand aus diesem jetzt ständig aufdringlich und nervend von Gottes- und Nächstenliebe fäselnden Gesocks dafür auch nur zu entschuldigen versucht, dass man durch Jahrhunderte Millionen und Abermillionen Menschen auf grauenhafteste Art und Weise psychisch terrorisiert und fertig gemacht hatte. Dafür lügt man frech weiter: plötzlich ist die katholische Kirche die große Sozialeinrichtung. Weil sie Kindergärten, Krankenhäuser, Pflegeheime u.ä. betreibt. Nichts davon auf eigene Kosten, alles auf Kosten des Staates, der Krankenkassen, von Nutzerbeiträgen. Aber die Verdammnis ist heute nimmer verkaufbar, also verkauft man fremdfinanzierte Sozialleistungen und beweihräuchert sich damit scheinheilig.

Bei mir blieb allerdings aus meiner Zeit der religiösen Erziehung im Schulunterricht doch einiges haften. Nämlich eine tiefe und ehrliche Abneigung gegen jedwede Religion. Ich bin zwölf Jahre lang gegen meinen Willen und gegen meine Weltanschauung jede Woche zwei Stunden lang religiös belästigt worden. Mir wurde mit Fegefeuer gedroht, wenn ich nicht zur Kirche ginge, nicht beichten ginge, den Leib des HErrn nicht verzehrte. Mir wurde mit ewiger Verdammnis gedroht, wenn ich vom Glauben abfiel. Das tat mir zwar nicht weh, weil ich den ganzen Zinnober sowieso als irrealen Quatsch erkannt hatte, aber die Moral der Verkünder, die einerseits mit verdrehtem Augenaufschlag vom "lieben Gott" und von der "Nächstenliebe" schwafelten, andererseits aber alle, die nicht mit ihnen waren, als das Böse schlechthin verteufelten, war so erbärmlich, so widerwärtig, dass ich heute noch ganz grantig werde, wenn sich wieder irgendwo ein Oberprediger hinstellt und seinen salbungsvollen Sermon darüber loslässt, wie wichtig Religion für die sittliche Bildung, für die sittliche Reife der Menschen wäre. Ein Verein, der - wo es nur gegangen ist und noch geht - heuchelt, lügt, betrügt, stiehlt, mordet, schändet, unterdrückt und terrorisiert, ernennt sich selbst zur moralischen Instanz. Wenn ich als Gottloser so moralisch wäre wie die katholischen Vorbeter: ich würde mich abgrundtief schämen und könnte mir selber nicht mehr in die Augen schauen, als Atheist kann ich es, trotz aller persönlichen Mängel, Schwächen und Unzulänglichkeiten. Weil ich kein Heuchler und kein Lügner⁸ bin, mir also die katholisch-geistliche Lebensgrundausrüstung fehlt.

Erwin Peterseil

Auf der nächsten Seite geht's weiter mit dem Anhang:

⁶ dass Religion was "Geisteswissenschaftliches" sein soll, war mir auch damals schon unbegreiflich

⁷ Das Fegefeuer ist nichts Biblisches, sondern eine Erfindung des Mittelalters, die vor allem der verbrecherischen Ausbeutung der Menschen durch den "Ablasshandel" diene, Thomas von Aquin, Kirchenlehrer und Heiliger, schrieb: "Die geringste Strafe im Fegefeuer ist schlimmer als das größte Leid auf Erden". Also kauft euch von den Sünden frei! Heute sehen kath. Theologen das Fegefeuer als Reinigungsanstalt für leichtere Sünden, sie ziehen es jedoch im Allgemeinen vor, das Fegefeuer so zu behandeln wie die Hölle, es also zu ignorieren. In vielen Kirchen sind allerdings immer noch die Spendeneinwürfe für "arme Seelen" zu finden, Gläubige sollen durch Geldspenden den *armen Sündern* den Fegefeueraufenthalt verkürzen. Pekunia non olet.

⁸ bewusst und vorsätzlich geplant gelogen habe ich nur im religiösen Umfeld in der Schulzeit und auch das mit Widerwillen

Beichtspiegel (an Kinder angepasste Version aus dem Jahre 1947)

Vorfragen:

Wann habe ich das letzte Mal gebeichtet?

Habe ich gültig gebeichtet?

Habe ich die Busse verrichtet?

1. Gebot (Glaube und Beten)

Habe ich die täglichen Gebete nicht gebetet? (Morgen-, Abend-, Tischgebet)

Habe ich unandächtig gebetet, unandächtig kommuniziert?

Bin ich im Religionsunterricht unartig gewesen? Habe ich ihn gestört?

Habe ich nicht aufgepasst, nichts gelernt?

Habe ich im Religionsunterricht ohne Grund gefehlt?

Habe ich Glaubenswahrheiten freiwillig gezweifelt? - Wie oft?

Habe ich Reden gegen den Glauben geführt oder gerne angehört?

Habe ich Schriften gegen unseren Glauben gelesen? - Wie oft?

Habe ich mich durch Wahrsagerei versündigt? - War ich abergläubisch?

Habe ich gegen das Gottvertrauen gesündigt?

2. Gebot (Heilige Namen)

Habe ich heilige Namen (Worte) leichtsinnig ausgesprochen?

Habe ich heilige Namen (Worte) im Zorn ausgesprochen (geflucht)?

Habe leichtfertig oder falsch geschworen?

3. Gebot (Sonn- und Feiertage)

Bin ich an Sonn- und Feiertagen aus eigener Schuld nicht in die heilige Messe gegangen? . Wie oft?

Bin ich aus eigener Schuld zu spät in die heilige Messe gekommen?

Bin ich in der Kirche unartig gewesen?

Habe ich an Sonn- und Feiertagen ohne rechten Grund knechtliche Arbeiten verrichtet?

4. Gebot (Eltern und Vorgesetzte)

Habe ich den Eltern oder Vorgesetzten nicht gehorcht?

Bin ich gegen Eltern oder Vorgesetzte grob und trotzig gewesen?

5. Gebot (Geschwister und andere)

Bin ich gegen andere lieblos gewesen?

Habe ich andere gehasst? - Wie oft?

Habe ich anderen Böses gewünscht?

Habe ich mit anderen gestritten, sie beschimpft und geschlagen?

Habe ich anderen ein schlechtes Beispiel gegeben?

Habe ich grob geredet?

Habe ich andere zur Sünde verführt? - Zu welcher Sünde?

Habe ich meiner Gesundheit geschadet?

Habe ich Tiere gequält?

6. und 9. Gebot (Unkeuschheit)

Habe ich unschamhaft gedacht? - angehört? - angeschaut? - geredet? - berührt?

Habe ich mich von anderen unschamhaft berühren lassen? - Wie oft?

Habe ich unkeusch gedacht? - angehört? - angeschaut? - gelesen? - geredet? - getan allein oder mit anderen? -

Wie oft?

Habe ich Unkeusches freiwillig begehrt? - Wie oft?

7. und 10. (Eigentum)

Habe ich gestohlen? - Was? - Wieviel?

Habe ich gefundene oder geliehene Sachen behalten?

Habe ich fremdes Eigentum beschädigt?

Habe ich andere betrogen? Habe ich unterschlagen?

Habe ich schuldige Arbeit nicht verrichtet?

Habe ich meine Schulden nicht rechtzeitig bezahlt?

Habe ich genascht?

War ich habsüchtig oder geizig?

War ich neidisch auf den Besitz von anderen?

8. Gebot (Lügen)

Habe ich gelogen?

Habe ich über andere gelogen? - Wie oft?

Habe ich Fehler anderer unnötig weitererzählt?

Habe ich den dabei angerichteten Schaden nicht gut gemacht?

Habe ich die Fehler anderer, die ich den Vorgesetzten hätte anzeigen sollen, verschwiegen?

Habe ich anvertraute Geheimnisse verraten?

Fasttage

Habe ich an verbotenen Tagen (ohne rechten Grund) Fleisch gegessen? - Wie oft?

Hauptsünden

Bin ich hoffärtig gewesen? - geizig? - neidisch? - unkeusch? - unmäßig? - zornig? - träge?

DER KLEINE KATECHISMUS, Inhaltsverzeichnis:

(im offiziellen katholischen Katechismus⁹ ist der gesamte Katholizismus zusammengefasst, der *Kleine Katechismus* ist davon ein Auszug, eine Art Kurzinfoausgabe mit den wichtigsten Punkten)

VORWORT und EINLEITUNG

1. Hauptteil - VOM GLAUBEN

1. Glaubensartikel: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde

1. Gott

2. Die drei göttlichen Personen

3. Gott hat die Welt erschaffen

4. Gott hat die Engel erschaffen

5. Gott hat den Menschen erschaffen

6. Die ersten Menschen haben gesündigt

2. Glaubensartikel: Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn

3. Glaubensartikel: Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria

4. Glaubensartikel: Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben

5. Glaubensartikel: Hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten

6. Glaubensartikel: Aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters

7. Glaubensartikel: Von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten

8. Glaubensartikel: Ich glaube an den Heiligen Geist

9. Glaubensartikel: Die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen

10. Glaubensartikel: Vergebung der Sünden

11. Glaubensartikel: Auferstehung des Fleisches

12. Glaubensartikel: Und das ewige Leben. Amen

2. Hauptteil - VON DEN GEBOTEN

1. Gebot Gottes: Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

2. Gebot Gottes: Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren.

3. Gebot Gottes: Du sollst den Sonntag heiligen.

4. Gebot Gottes: Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass es dir wohl ergehe und Du lange lebst auf Erden.

5. Gebot Gottes: Du sollst nicht töten.

6. und 9. Gebot Gottes: Du sollst nicht Unkeuschheit treiben. Du sollst nicht Unkeusches begehren.

7. und 10. Gebot Gottes: Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut.

8. Gebot Gottes: Du sollst kein falsches Zeugnis geben.

Von den Geboten der Kirche

Von der Sünde

Von den Werken der Barmherzigkeit

3. Hauptteil - VON DEN GNADENMITTELN

Die Gnade

Die Sakramente

1.) Das Sakrament der Taufe

2.) Das Sakrament der Firmung

3.) Das Sakrament der Eucharistie

Das heilige Messopfer

Die heilige Kommunion

4.) Das Sakrament der Buße

1. Beten zum Heiligen Geist

2. Sein Gewissen erforschen

3. Sünden bereuen

4. Einen guten Vorsatz fassen

5. Die Sünden bekennen

Verhalten im Beichtstuhl

6. Die Buße verrichten

Der Ablass

5.) Das Sakrament der Krankensalbung

6.) Das Sakrament der Weihe

7.) Das Sakrament der Ehe

Die Sakramentalien

Das Gebet

Das Gebet des Herrn

Das Gegrüßet seist du, Maria

Gebete

⁹ Das Wort "Katechismus" ist ein Lehnwort aus dem Spätlatein (catechismus, catechizare), das selbst ein Lehnwort aus dem Spätgriechischen (katechesis) ist. Das Wort bedeutete ursprünglich "von oben beschallen". Der Katechismus enthielt in der christlichen Frühzeit die Grundanweisungen für Täuflinge und wurde im Zuge der Zeit ausgebaut, die 1. Ausgabe eines Katechismus im heutigen Sinn in Frage- und Antwortform ("Summa doctrinae christianae") erschien 1555, die aktuelle Version 1992.

Hier als Beispiel aus dem "Kleinen Katechismus" der Abschnitt über die "heilige Kommunion":

Das Wort Kommunion bedeutet Vereinigung.

174. Was empfangen wir in der heiligen Kommunion?

In der heiligen Kommunion empfangen wir den Leib und das Blut Jesu Christi als Speise für unsere Seele.

„Mein Fleisch ist eine wahre Speise, und mein Blut ist ein wahrer Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm.“ (Joh 6,55)

175. Was bewirkt die heilige Kommunion?

- 1) Die heilige Kommunion vereinigt uns aufs Innigste mit Jesus.
- 2) Sie schwächt die bösen Neigungen und gibt Lust und Kraft zum Guten.
- 3) Sie tilgt lässliche Sünden und bewahrt vor Todsünden.
- 4) Sie ist Unterpfand der künftigen Auferstehung.

„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.“ (Joh 6,54)

176. Was muss man tun, um würdig zu kommunizieren?

Um würdig zu kommunizieren, muss man sich gut vorbereiten, sowohl der Seele als auch dem Leibe nach.

177. Wie muss man sich der Seele nach vorbereiten?

Man muss frei sein von jeder schweren Sünde¹⁰. Wer sich einer schweren Sünde bewusst ist, muss zuerst gut beichten. Über die lässlichen Sünden erweckt man eine Reue.

Eine unwürdige Kommunion ist ein großes Unglück!

„Wer daher unwürdig dieses Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig am Leib und Blut des Herrn ... Denn wer unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich das Gericht, da er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.“ (1 Kor 11,27 - 29)

178. Wie muss man sich dem Leibe nach vorbereiten?

- 1) Man darf mindestens eine Stunde vorher nichts essen und außer Wasser nichts trinken.
- 2) Man soll zur heiligen Messe würdig gekleidet sein.

Kranke dürfen Nahrung oder Medizin zu sich nehmen, sogar bis unmittelbar vor der heiligen Kommunion.

179. Wie soll man zum Tisch des Herrn treten?

Zum Tisch des Herrn soll man mit größter Ehrfurcht hinzutreten.

180. Was soll man nach der heiligen Kommunion tun?

Nach der heiligen Kommunion soll man Jesus in seiner Seele anbeten.

Wir sollen ihm danken, ihm Liebe und Treue versprechen und ihn um seine Gnade bitten.

Es müsste doch eigentlich genügen, diesen "Kleinen Katechismus" zu lesen und jedem vernünftigen Menschen, der noch immer Kirchensteuer zahlt, aber nicht an den Spätfolgen religiöser Gehirnwäsche im Kindesalter leidet, auf die Bezirkshauptmannschaft oder das Magistrat zu treiben, um seine Mitgliedschaftskündigung amtlich protokollieren zu lassen! Unabhängig davon, ob gerade ein Kinderschänderjahr oder sonst ein Skandal herrscht.

So, das reicht jetzt. Ende.

¹⁰ in meiner Kindheit war es noch verpflichtend, auf jeden Fall vorher beichten zu gehen, das wurde vom 2. Vatikanischen Konzil abgeschafft, jetzt darf man sich bloß keiner "schweren Sünde" bewusst sein